Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

AUFSTIEG DURCH BILDUNG

Bildungsketten

# Berufseinstiegsbegleitung – die Möglichmacher

**Eine Info für Eltern und Lehrer**

BILDUNG

Ideen zünden!

Bildungsketten

**Konzept und Ziele**

Die Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ hilft Jugendlichen, sich gezielt auf ihren Schulabschluss und ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) setzt hierbei auf die systemische, bundesweite Umsetzung bereits in der Praxis erprobter und erfolgreicher Instrumente.

Ziel der Initiative ist es, im Interesse der Jugendlichen den Übergang in die Berufswelt zu verbessern, die Vielzahl der Förderinstrumente von Bund und Ländern besser miteinander zu verzahnen und den Fachkräftenachwuchs der Wirtschaft zu sichern. Das BMBF plant bis 2014 hierfür Mittel in Höhe von rund 460 Millionen Euro ein.

**www.bildungsketten.de**

**Impressum**

**Herausgeber:**
Servicestelle Bildungsketten beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
Tel.: 02 28 / 1 07-29 09, Fax: 02 28 / 1 07-28 87
Internet: www.bildungsketten.de

**Bestellungen:**
per Tel.: 01805 / 262 302, Fax: 01805 / 262 303
(Festnetzpreis 14 ct/min, höchstens 42 ct/min aus Mobilfunknetzen)
E-Mail: books@bmbf.bund.de, Internet: www.bmbf.de

**Redaktion:** Sigrid Meiborg, Claudia Laubenstein, Michael Schulte (verantwortlich)

**Text:** Oliver Driesen, Hamburg

**Gestaltung:** Hauke und Jessica Sturm, Berlin / W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

**Druck:** W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

**Bildnachweis:** Achim Multhaupt, Hamburg (alle Porträts der Beteiligten), BMBF (S. 1), Plainpicture (S. 11), iStockphoto (S. 14/15, S. 22)

**Illustrationen:** Pauline Kortmann, Berlin

**Bonn, 2012**



# Liebe Leserinnen und Leser,

In Deutschland klagen immer mehr Unternehmen über Nachwuchsmangel und unbesetzte Lehrstellen. Die Lage am Ausbildungsmarkt ist für junge Menschen derzeit so gut wie lange nicht mehr. Einer der Gründe, weshalb immer noch zu viele Jugendliche trotzdem keinen Ausbildungsplatz finden: Die betroffenen Jugendlichen haben die Schule oftmals ohne Abschluss und damit ohne die erforderliche Ausbildungs- und Berufsreife verlassen und deshalb den Übergang in die berufliche Bildung nicht geschafft.

Unsere Gesellschaft kann und will auf die Fähigkeiten und Potenziale dieser jungen Menschen nicht verzichten. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 2010 die Initiative Bildungsketten gestartet. BerufseinstiegsbegIeiterinnen und -begleiter übernehmen in diesen Bildungsketten eine zentrale Rolle. Sie unterstützen Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf ab der Vorabgangsklasse bis zum ersten Ausbildungsjahr.

Wie eine Berufseinstiegsbegleitung funktioniert und wie auf diese Weise Schwierigkeiten beim Übergang von Schule in Ausbildung überwunden werden, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Am Beispiel von Luise wird vorgestellt, wie Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleiter innerhalb der Bildungsketten in enger Abstimmung mit Schulen und Elternhäusern arbeiten. Schulabschluss und Ausbildungsplatzsuche müssen auch bei schwieriger Ausgangslage möglich sein. Luise und ihre Berufseinstiegsbegleiterin haben diese Herausforderung erfolgreich gemeistert und gezeigt, dass rechtzeitige Förderung berufliche Perspektiven eröffnet.

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung

# Bildungsketten – das Tragwerk der Berufseinstiegsbegleitung

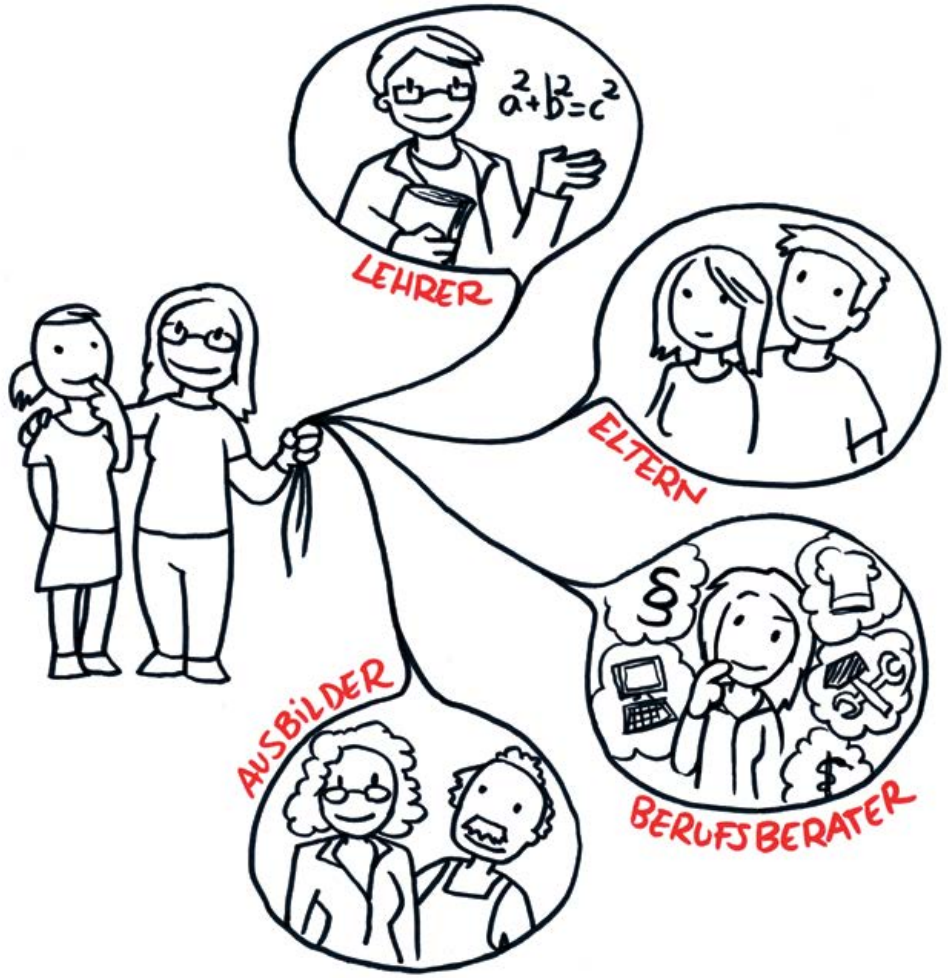
Die Bildungsketten sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, begonnen im Jahr 2010. Sie sind ein Bild dafür, wie Schülerinnen und Schüler trotz schwieriger Ausgangslage den Übergang von der Schule in die Berufswelt schaffen können:

- Wie die Glieder einer Kette reihen sich die Stationen und Maßnahmen aneinander bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Dazu beginnen die Bildungsketten schon in der 7. bzw. 8. Klasse. Über die Potenzialanalyse, die praxisnahe Berufsorientierung, den bestmöglichen Schulabschluss, die Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz und eventuelle Übergangsmaßnahmen oder Praktika führen sie bis zum Ausbildungserfolg.

- Wie die Glieder einer Kette greifen in den Bildungsketten auch die Bemühungen verschiedener Menschen ineinander: Als Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberater, Lehrer, Ausbilder und viele mehr arbeiten sie mit den einzelnen Jugendlichen ganz individuell daran, dass für diese jungen Leute am Ende der Ausbildungserfolg steht. Wir stellen solche Förderer in dieser Broschüre vor – am Beispiel einer konkreten Erfolgsgeschichte. Eine zentrale Rolle spielen die Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen. Sie heißen so, weil sie ihre Schützlinge entlang der einzelnen Stationen begleiten. Wie sie helfen und welchen Nutzen Schulen und Eltern davon haben, erklärt diese Broschüre.

Bildungsketten





Info

# Die drei Instrumente der Bildungsketten auf einen Blick

**Von der Schulbank bis zum Berufsstart**

Die drei Einzelinstrumente dieses Angebots für Schülerinnen und Schüler sind miteinander verzahnt. Der gesamte Verlauf ab Klasse 7 bzw. 8 wird z. B. durch den Berufswahlpass oder ähnliche Instrumente dokumentiert.

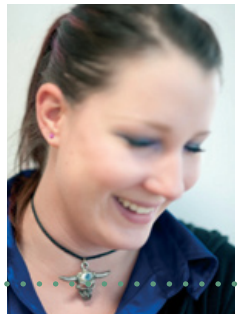
- erfasst die Schlüsselkompetenzen junger Menschen
- arbeitet Stärken und Interessen heraus
- dient als Grundlage für die schulische und außerschulische Förderung
- gibt es für Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 bzw. 8

- betreuen Jugendliche mit Förderbedarf
- stehen von der Vorabgangsklasse bis zum ersten Jahr der Berufsausbildung zur Verfügung
- arbeiten eng mit Lehrern, Eltern und Berufsberatern zusammen
- beraten und vermitteln bei Problemen in Schule und Ausbildung

- gibt einen Einblick in verschiedene Berufsfelder
- ermöglicht Praktika an der Werkbank und in Betrieben
- nutzt die Ergebnisse der Potenzialanalyse
- unterstützt Jugendliche bei ihrer Berufswahl

# Berufseinstiegsbegleitung – was ist das eigentlich?

## Die Schülerin



„Irgendwann ist alles aus mir herausgeplatzt, da bin ich durchgedreht.“

Luise Kurth hatte Frust und Kummer jahrelang in sich hineingefressen – bis sie plötzlich auf totalen Gegenkurs ging: Sie verweigerte die Schule, betäubte sich mit Alkohol. Doch ihr Kampfgeist war nicht völlig gebrochen. Luise nutzte rechtzeitig die Hilfen, die sich ihr boten.

▶ mehr auf S. 8

## Die Berufseinstiegsbegleiterin

„Luise war recht verschlossen, als wir angefangen haben.“

Martina Frick hatte anfangs Probleme, mit Luise einen gemeinsamen Draht zu finden. Doch nach einigen Gesprächen, in denen es auch um sehr Persönliches ging, fasste die Schülerin langsam Vertrauen zu ihrer Berufseinstiegsbegleiterin.

▶ mehr auf S. 12

## Der Lehrer

„Eine enge persönliche Bindung ist der Schlüssel.“

Christian Binz hat an der Hufeland-Schule viele Schüler wie Luise erlebt, die durch persönliche Krisen gehen. Er weiß, dass Schulen und Berufseinstiegsbegleiter sinnvoll kooperieren müssen, um diesen Jugendlichen gemeinsam helfen zu können.

▶ mehr auf S. 16



# So sieht die Praxis aus: sechs Perspektiven

## Die Mutter

„Zum Glück hat Luise nie endgültig aufgegeben, obwohl es drunter und drüber ging.“

Monika Kurth musste miterleben, wie ihre schulpflichtige Tochter Luise in den entscheidenden Jahren vor dem Wechsel in eine Berufsausbildung in eine Krise geriet. Als sich die Chance einer Berufseinstiegsbegleitung ergab, unterstützte sie ihre Tochter, wo es nur ging.

▶ mehr auf S. 20

## Die Berufsberaterin

„Luise erkannte noch rechtzeitig, dass sie eine Alternative brauchte.“

Christine van Hettinga von der Agentur für Arbeit unterstützte die Bemühungen, Luise Schulabschluss und Ausbildungsplatz zu ermöglichen. Sie half der jungen Frau auch zu erkennen, dass man nicht nur einen einzigen Berufswunsch verfolgen sollte.

▶ mehr auf S. 24

## Die Ausbilderin

„Ich merke bei der Ausbildung, dass Luise es wirklich schaffen will.“

Britta Porawski gab Luise die Chance eines Praktikums als Raumausstatterin – trotz nicht berauschender Schulabschlussnoten. Schnell erkannte sie Luises handwerkliches Talent. So wurde aus dem Test ein richtiger Ausbildungsplatz.

▶ mehr auf S. 28

## Die Schülerin

**Luise Kurth, Auszubildende zur Raumausstatterin**
Ehemalige Schülerin der Hufeland-Schule, Berlin, 19 Jahre

# Frau Frick und ich – jemand sein, der etwas erreichen kann

**Ich wusste schon früh, dass ich mal irgendwas Handwerkliches mit Holz machen wollte. Zum Beispiel habe ich immer schon gerne mit meinem Vater Schränke aufgebaut. Aber ich war schon vom Kindergarten an mehr so der schüchterne und stille Typ, der immer alles in sich reinfrisst. Auch in der Schule fühlte ich mich immer nur ausgenutzt und runtergemacht, obwohl ich alles für bestimmte Mädchen tat, denn ich wollte ja eine richtige Freundin haben. Bis zur 8. Klasse an der Hufeland-Schule ging es gerade noch so, doch dann ist irgendwann alles aus mir herausgeplatzt, da habe ich durchgedreht.**

In der 9. Klasse habe ich dann auch mal zugeschlagen und mich mit Jungs geprügelt. Ich bin in der Phase nur noch sehr selten zur Schule gegangen, ein halbes Jahr lang überhaupt nicht mehr, da wohnte ich in einer Jugendeinrichtung. Und auch wenn ich mal hinging: Sobald mich die Lehrer aus der Klasse schmissen, hab ich gesoffen bis zum Schulschluss, und dann ging ich nach Hause. Ich war oft allein dabei, meine Freunde waren mehr so eine Kindergarten-Clique, auf die hatte ich eigentlich gar keine Lust. Ein erfolgreicher Hauptschulabschluss war überhaupt kein Thema mehr.

Den Tipp mit der Berufseinstiegsbegleiterin Frau Frick hat mir mein damaliger Klassenlehrer gegeben. Der hatte mich ansonsten aber immer auf dem Kieker. Ich ging dann mal alleine zu Frau Frick, weil ich ja sonst nichts zu tun hatte. Ich saß erst mal nur da und dachte: Was die erzählt, interessiert mich nicht. Nach einigen Besuchen jedoch hat man auch mal ordentlich miteinander geredet, da wusste sie dann mehr von mir. Sie konnte zwar zunächst auch nicht verhindern, dass ich die Schule ohne Abschluss verlassen musste. Aber ich wollte nicht mehr die Doofe sein, die nichts drauf hat – so wie mich alle anderen wahrnahmen. Sondern jemand, der was erreichen kann.

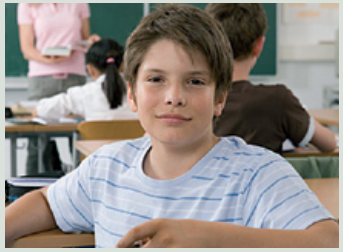
**Was ist das Ergebnis?** ▶ Seite 32/33

Info

# Typische Probleme junger Menschen beim Übergang von Schule in Ausbildung

**Während der 8. und 9. Kasse werden für die meisten Schülerinnen und Schüler in Haupt- und Förderschulen grundlegende Weichen für den Schulabschluss und die Berufswahl gestellt. Diese Zeit fällt aber für die im Schnitt 14- bis 16-jährigen Jugendlichen in die naturgemäß nicht unproblematische Phase der Pubertät. Allein die körperlichen Veränderungen sorgen häufig für Unruhe und Orientierungslosigkeit. Auch durch Beziehungen zu Freunden und Freundinnen oder Rebellion gegen Autoritäten und Regeln leidet oft die nötige Aufmerksamkeit für Schule und Ausbildung.**

Typische Probleme junger Menschen: Wie finde ich meine Stärken und Interessen heraus?



Diese Probleme können bewirken, dass der erfolgreiche Schulabschluss und damit die Chance auf einen guten Ausbildungsplatz ernsthaft gefährdet ist. Selbst dann, wenn die Leistungen bis zu dieser Phase ausreichend oder sogar gut waren. Oft wirken aber auch noch andere Faktoren mit, zum Beispiel:

- soziale und finanzielle Schwierigkeiten – etwa durch Arbeitslosigkeit der Eltern
- Trennung der Eltern
- überdurchschnittliche Belastungen in der Familie – etwa durch Verpflichtungen gegenüber pflegebedürftigen Angehörigen
- Unterbringung in Institutionen der Jugendpflege
- Sprach- und Integrationsprobleme bei Jugendlichen

Wenn Jugendliche ernsthafte Probleme in der Schule haben, können Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen eine wichtige Hilfe sein. Die Berufseinstiegsbegleitung richtet sich an Jugendliche an Haupt- und Förderschulen. Sie können die Begleitung in Anspruch nehmen, wenn der Schulabschluss am Ende der 8. bzw. 9. Klasse bedroht und der Übergang in eine Berufsausbildung gefährdet ist.

Die Auswahl treffen die Schulen und die Berufseinstiegsbegleiter zusammen mit den Berufsberatern der Bundesagentur für Arbeit. Grundlage für die Entscheidung ist das Ergebnis der Potenzialanalyse, die in der Regel schon in der 7. Klasse bei allen Jugendlichen vorgenommen wird. Die Begleitung ist für die ausgewählten Jugendlichen freiwillig. Das heißt, sie selbst und auch ihre Erziehungsberechtigten müssen der Teilnahme zustimmen.

## Die Berufseinstiegsbegleiterin

**Martina Frick,**
**Luises Berufseinstiegsbegleiterin**

Diplom-Sozialpädagogin, langjährige Erfahrung in der Jugendarbeit, arbeitet beim Berliner Ausbildungsträger Kiezküchen GmbH

# Luise und ich – Schritt für Schritt voran

**„Mich interessiert als Berufseinstiegsbegleiterin und Sozialpädagogin, warum so viele junge Menschen trotz freier Ausbildungsplätze keine Stelle finden. Ich will jede Chance nutzen, Jugendliche mit Förderbedarf an dieses Ziel zu bringen.**

Luise war damals zu Beginn der 9. Klasse auf der Hufeland-Oberschule in Berlin-Buch nur noch körperlich anwesend. Am Unterricht nahm sie nicht teil oder verließ einfach die Klasse. Der Hauptschulabschluss am Ende des Schuljahrs war stark gefährdet. Unser erstes Gespräch habe ich nicht vergessen: „Was machst du so, Luise?" – „Ich warte." – Worauf, das fand ich nicht heraus, sie war recht scheu und verschlossen. So haben wir angefangen.

> „Ich erklärte Luise, wie ich arbeite – und auch, was ich nicht für sie leisten kann."
>
> Martina Frick, Berufseinstiegsbegleiterin

Aber Luise war bereit, meine Hilfe anzunehmen, weil ihre Mutter es auch war. Frau Kurth unterstützte ihre Tochter sehr. Luise hatte es bei ihr manchmal sogar zu bequem, sie musste selbstständiger werden. Ich erklärte Luise, wie ich arbeite und auch, was ich nicht für sie leisten kann. So kamen wir Schritt für Schritt voran bei unseren Gesprächen. Die Schule stellte uns Berufseinstiegsbegleitern zwei Räume zur Verfügung. Wir trafen uns dort, in meinem Büro oder bei ihr zu Hause. Dennoch gab es eine große Enttäuschung am Schuljahresende: Luise schaffte den Hauptschulabschluss trotz allem nicht und ging ohne Abschluss von der Hufeland-Schule ab. Dabei hatte sie sogar den Mittleren Schulabschluss nach der 10. Klasse machen wollen.

Zusammen mit ihrer Mutter redete ich Luise zu, während eines Jahres am Oberstufenzentrum (OSZ) den Hauptschulabschluss nachzuholen. Mit Unterstützung ihrer Mutter klemmte sich Luise dahinter. Nach anfänglichem Zögern öffnete sie sich der neuen Herausforderung am OSZ – und schaffte es tatsächlich, mit mittelprächtigem Zeugnis! Doch welchen Beruf sie erlernen wollte, das wusste sie immer noch nicht. Klar wurde allmählich nur: Ein Handwerk sollte es sein. Zusammen mit der Berufsberaterin Frau van Hettinga von der Agentur für Arbeit blieb ich also weiter am Ball. **Was ist das Ergebnis?** ▶ Seite 32/33

Info

# Was tun Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen? – Sie sind Möglichmacher

**Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen (BerEb) nutzen zunächst die Ergebnisse der Potenzialanalyse für eine individuelle Förderung der Jugendlichen. Als Begleiter der daraufhin ausgewählten Jugendlichen mit Förderbedarf unterstützen sie die jungen Menschen bis zu drei Jahre lang.**
**Sie helfen den jungen Menschen,**

- den Schulabschluss zu schaffen,
- die Ausbildungsreife zu erlangen,
- ein realistisches Berufsziel zu finden (unter anderem durch Praktika),
- in Bewerbungsgesprächen klarzukommen,
- sich im ersten Ausbildungsjahr zurechtzufinden,
- den Berufsorientierungsprozess zu organisieren,
- ihre Persönlichkeit möglichst weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse werden im sogenannten Berufswahlpass dokumentiert. Zum Fördern kommt dabei auch das Fordern: Die BerEb motivieren die Jugendlichen dazu, sich anzustrengen und Ziele aus eigener Kraft zu erreichen.

Oft sind es Etappenziele, die zum Erfolg beitragen. So lernen die Jugendlichen, Ängste und Hemmungen zu überwinden. Zum Beispiel sollen sie sich dazu aufraffen, bei einem Betrieb anzurufen und nach einem Praktikumsplatz zu fragen.

Wenn der Jugendliche mehrere Etappenziele geschafft hat, blickt der BerEb auf das Geleistete zurück, gibt Tipps und Unterstützung für die weiteren Schritte. Das macht Mut fürs nächste Mal. Fazit: Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen sind Möglichmacher.

**Woher können Berufseinstiegsbegleiter/innen das?**

Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen sind Angestellte von Bildungsträgern, die in einem Vergabeverfahren des Sonderprogramms Berufseinstiegsbegleitung Bildungsketten den Zuschlag erhalten haben. Sie müssen einiges an Wissen, Können und Erfahrung nachweisen:

- ein Zeugnis als Meister/in, Techniker/in oder Fachwirt/in mit Ausbildereignungsprüfung – verbunden mit Berufserfahrung in der Jugendarbeit und Ausbildungserfahrung *oder*
- ein Zeugnis als Sozialpädagoge/Sozialpädagogin mit abgeschlossenem Studium der Sozialpädagogik/-arbeit *oder*
- ein Diplom als Pädagoge/Pädagogin mit Schwerpunkt Sozialpädagogik oder Jugendhilfe bzw. mit Berufserfahrung in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen *oder*
- Berufserfahrung als Fach- und Führungskraft mit guten Kontakten zu Unternehmen der Region und Erfahrung in der Jugendarbeit.

## Der Lehrer

**Christian Binz, Hufeland-Schule Berlin**

Lehrer für Deutsch und Sozialkunde / Geschichte,
Koordinator für die Berufsorientierung

# Die Begleiter sollten eng mit den Klassenlehrern der Jugendlichen zusammenarbeiten

**„Bei Jugendlichen wie unserer ehemaligen Schülerin Luise, deren Schulabschluss akut gefährdet erscheint, ist aus meiner Erfahrung das Allerwichtigste, dass die Chemie zwischen Berufseinstiegsbegleiter und Schüler stimmt. In dieser Zielgruppe sind ja viele Jugendliche, die in ihrem Leben wechselnde Betreuer oder Ratgeber hatten. Diese jungen Menschen haben es also oft schon satt, dass ihnen ständig irgendwelche Erwachsenen Gutes tun wollen. Da ist die enge persönliche Bindung der Schlüssel.**

Es dürfte an vielen Schulen so sein wie an unserer, dass die Berufseinstiegsbegleitung mit schuleigenen Projekten zum Übergang von Schule in Ausbildung zusammentrifft. Die Kooperation mit der Schule sollte deshalb so gestaltet werden, dass die Begleiter einen festen Platz im Gesamtsystem der beruflichen Orientierung an der Schule erhalten. Es ist ganz wichtig, dass die Begleiter gegenüber der Schule kommunizieren, für welche Jugendlichen sie aufgrund welcher Situation zuständig sind. Dem ganzen Kollegium muss klar sein, was die Berufseinstiegsbegleiter machen und warum sie zum Beispiel nicht auch für andere als die ausgewählten Schüler zuständig sind. Bestimmte Ansprechpartner im Kollegium oder auch die Schulleitung könnten hier Vermittler sein.

Im Bereich des Übergangs in den Beruf gibt es an Schulen oft ähnlich benannte Akteure: JobCoaches, Job-Entdecker, Berufsberater, Berufliche Berater und so weiter. Wenn dann viele Kollegen erstmals etwas von Berufseinstiegsbegleitung hören, entsteht nicht selten die Sorge: Oh je, wer will da jetzt schon wieder bei uns mitberaten? Deshalb sollten die Begleiter auch ganz engen Kontakt mit den jeweiligen Klassenlehrern der ausgewählten Jugendlichen halten, denn da kann auf operativer Ebene die Strategie für konkrete Schüler abgesprochen werden. So versuchen wir es bei uns an der Schule zu lösen – und das funktioniert ganz gut. Eine hohe Transparenz hilft auch Schülern wie Luise am besten.

Info

# Wie Schulen und Berufseinstiegsbegleiter am besten zusammenarbeiten

**Jeder Jugendliche, der trotz schwieriger Schulbiografie einen Abschluss und eine klare berufliche Perspektive erreicht, verbessert den Ruf der Schule in der Öffentlichkeit: „Hier wird erfolgreich gearbeitet“. Außerdem verbessern konkrete Erfolgsgeschichten das Lern- und Arbeitsklima, indem eine Atmosphäre der Motivation entsteht.**

Deshalb hat die Schule die Chance, im Interesse ihrer Jugendlichen wie Lehrkräfte die Arbeit der Berufseinstiegsbegleitung aktiv zu unterstützen. So erreichen alle teilnehmenden Jugendlichen den Schulabschluss und den passenden Ausbildungsplatz am ehesten. Die folgenden Maßnahmen helfen dabei:

- Die Schulleitung hilft, das Angebot der Berufseinstiegsbegleitung bei Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften bekannt zu machen. Dabei stimmt sie sich auch mit den Agenturen für Arbeit ab.
- Die Schule stellt für die persönlichen Präsenzzeiten der Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen (BerEb) einen geeigneten Besprechungsraum bereit. Sinnvoll sind außerdem Computerarbeitsplätze mit Internetzugang, um ausbildungsbezogene Recherchen (z. B. nach Praktikumsplätzen) zu ermöglichen. Im Idealfall sind die bereitgestellten Räumlichkeiten und Ressourcen auch in den Ferien und für Teilnehmende zugänglich, die nicht mehr an der Schule sind.
- Die Lehrkräfte wirken bei der Auswahl der Teilnehmenden mit. Sie stimmen sich mit den BerEb über die Einschätzung der individuellen Ausgangssituationen ab.
- Auch im weiteren Verlauf der Berufseinstiegsbegleitung kooperieren sie eng mit den Berufseinstiegsbegleitern und -begleiterinnen und tauschen sich mit ihnen über die Förderplanung aus.
- Mit der Potenzialanalyse erhält die Schule einen anderen Blick auf die Jugendlichen. Nicht nur die Schulnoten stehen im Vordergrund, sondern auch die Kompetenzen und Interessen der jungen Menschen. Für die Schule stellt das einen Mehrwert dar.

Die Berufseinstiegsbegleitung weist den Weg durchs Labyrinth bis zum Berufsabschluss.

## Die Mutter

**Monika Kurth, Luises Mutter**

Büro-Sachbearbeiterin, Berlin

# Meine Tochter gab nie ganz auf – und wurde nicht aufgegeben

**Die Berufseinstiegsbegleiterin Frau Frick musste mit Luise bei null anfangen, denn meine Tochter hatte für sich in ihrer Krise gar keine Perspektive mehr. Aber zum Glück hat Luise nie endgültig aufgegeben, obwohl es drunter und drüber ging. Sie traf sich mit Frau Frick häufig in ihrem Büro oder bei uns zu Hause. Frau Frick erarbeitete mit Luise Zielpläne, und jedes Mal, wenn ein Kriterium erfüllt war, musste Luise das unterschreiben. So bekam sie ein Gefühl dafür, was sie schon erreicht hatte: etwa regelmäßig zum Unterricht zu erscheinen oder einen Praktikumsplatz zu finden.**

Auch mit der Hufeland-Schule, vor allem mit dem Schulsozialarbeiter, habe ich eng zusammengearbeitet. Jeden Freitag ließ ich mir von ihm einen Zwischenbericht geben: Wie ist es diese Woche gelaufen? Welche Perspektiven hat Luise aktuell? Er riet dann auch zusammen mit Frau Frick zum Oberstufenzentrum (OSZ). Da ging sie zunächst nur hin, weil sie mich nicht enttäuschen wollte. Mit dem Sozialarbeiter am OSZ hatte ich auch viele Gespräche, um Luise den Rücken zu stärken. Aber die Leistungen dort, den Abschluss, das hat sie ganz aus eigener Kraft geschafft.

Als Luise nach OSZ und einem erfolgreichen Praktikum dennoch keine Lehrstelle als Tischlerin antreten konnte, weil ihr Rücken das nicht mitgemacht hätte, wollten Frau Frick und ich sie auf keinen Fall wieder dem Nichtstun überlassen. Deshalb haben wir uns schnellstens um eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme gekümmert. Dort hat Luise dann ganz selbstständig das Praktikum und schließlich den Ausbildungsplatz als Raumausstatterin gefunden.

Jetzt hat sie sich mit der neuen Ausbildung arrangiert, und es macht ihr auch Spaß. Frau Frick begleitet sie zu Beginn der Ausbildung noch weiter, damit es bei Luise nicht doch noch mal einen kleinen Einbruch gibt. Ich kann mir rückblickend gar nichts Besseres für mein Kind vorstellen als eine Berufseinstiegsbegleitung. Die vielen Hilfsangebote in der Krise konnte ich alle zu Luises Bestem nutzen. Eltern haben ein starkes Interesse daran, dass ihr Kind in der entscheidenden Phase der Schullaufbahn alle möglichen Hilfen erfährt. So kann ihr Kind den nicht immer leichten Übergang von der Schule in die neue Welt der Ausbildung und des Berufs am besten schaffen.

Info

# Warum Eltern engen Kontakt zur Berufseinstiegsbegleitung ihrer Kinder halten sollten

**Eltern spielen für ihr Kind beim Übergang von der Schule in die Ausbildung eine wichtige Rolle. Sie können ihrem Kind helfen, sich Schritt für Schritt mit dem Übergang auseinanderzusetzen und eine Perspektive zu entwickeln. Die Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen unterstützen Eltern bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe.**

Der Berufseinstiegsbegleiter lernt die Jugendlichen im Lauf der mehrjährigen Förderung gründlich kennen. Es lohnt sich für Eltern, besonders engen Kontakt zum Berufseinstiegsbegleiter zu halten, damit sie erfahren,

- was ihr Kind kann,
- woran sie mit Ihrem Kind noch arbeiten müssen,
- wie sie ihr Kind bei der Berufswahl unterstützen können,
- wie sich ihr Kind im Lauf der Berufseinstiegsbegleitung entwickelt,
- welches berufliche Potenzial in ihrem Kind steckt,
- welche Lösungswege beim Übergang von der Schule in den Beruf möglich sind,
- wie sie ihr Kind in der Berufsausbildung stabilisieren können.

Kindern fällt es leichter, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn die Eltern sie dazu ermutigen. Auch die Berufseinstiegsbegleitung macht dabei vieles möglich.

Unterstützen Sie Ihr Kind beim Sprung von der Schule in die Arbeitswelt.

Die Berufsberaterin

**Christine van Hettinga**

Agentur für Arbeit, Bezirk Berlin-Nord

# Wir mussten für Luise realistische Berufsalternativen zum Beruf der Tischlerin finden

**Als Luise noch zur Hufeland-Schule ging, war für sie damals an eine Berufswahl noch gar nicht zu denken. Ich lernte sie dann im August 2010 kennen, als sie den Schulabschluss am Oberstufenzentrum nachgeholt hatte. Die Berufseinstiegsbegleiterin Frau Frick und Luises Mutter begleiteten Luise zum Beratungsgespräch in die Agentur für Arbeit.**

Bei dem Beratungsgespräch merkte ich schnell: Sie hatte eine starke Fixierung auf den Tischlerberuf, den sie aber aus gesundheitlichen Gründen (Rückenprobleme) gar nicht ausüben sollte. Ich habe dann eine zehnmonatige Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BVB) vorgeschlagen. Damit wollte ich Luise einerseits ermöglichen, die Ausbildungsreife zu erreichen. Dazu genügt der Schulabschluss allein nicht, es geht auch um soziale Fähigkeiten wie Kommunikations- oder Kritikfähigkeit. Andererseits sollte sie mögliche Berufsalternativen kennenlernen. Aber trotz Vorstellung von verschiedenen Berufsfeldern in der BVB sah Luise ihren Schwerpunkt hartnäckig weiter im Holzbereich. Gleichzeitig wollte sie gerne möglichst kreativ arbeiten. So mussten wir gemeinsam weitere Berufsalternativen entwickeln.

Frau Frick, Luises Mutter und ich leisteten Überzeugungsarbeit dazu, welchen weiteren Weg Luise einschlagen konnte. Wir schlugen ihr vor, etwas Neues auszuprobieren. Dabei zeigten wir auch auf, dass wir ihr mit der Berufsvorbereitung nicht mehr weiterhelfen könnten, sollte sie kein Interesse an Berufsalternativen haben. Zum Glück hatte Luise genügend Vertrauen in die Unterstützung gefasst und erkannte noch rechtzeitig, dass sie eine Alternative brauchte. Nach einer ärztlichen Einschätzung fallen ihre Rückenprobleme zum Beispiel beim Beruf der Raumausstatterin nicht ins Gewicht. So fand Luise – mit Unterstützung von mir und Frau Frick – dann eigenständig ihr Praktikum als Raumausstatterin, aus dem ein regulärer Ausbildungsplatz wurde. Falls Frau Frick signalisiert, dass Luise noch weitere ausbildungsbegleitende Hilfen – kurz abH – brauchen könnte, wird sie diese erhalten. Die abH sind so etwas wie Nachhilfeunterricht für Theorie und Praxis. Ich denke, sie bringt genügend Durchhaltevermögen für ihre Ausbildung mit. Sie hat ja bewiesen, dass sie ihren eigenen Kopf hat und hartnäckig ist.

Info

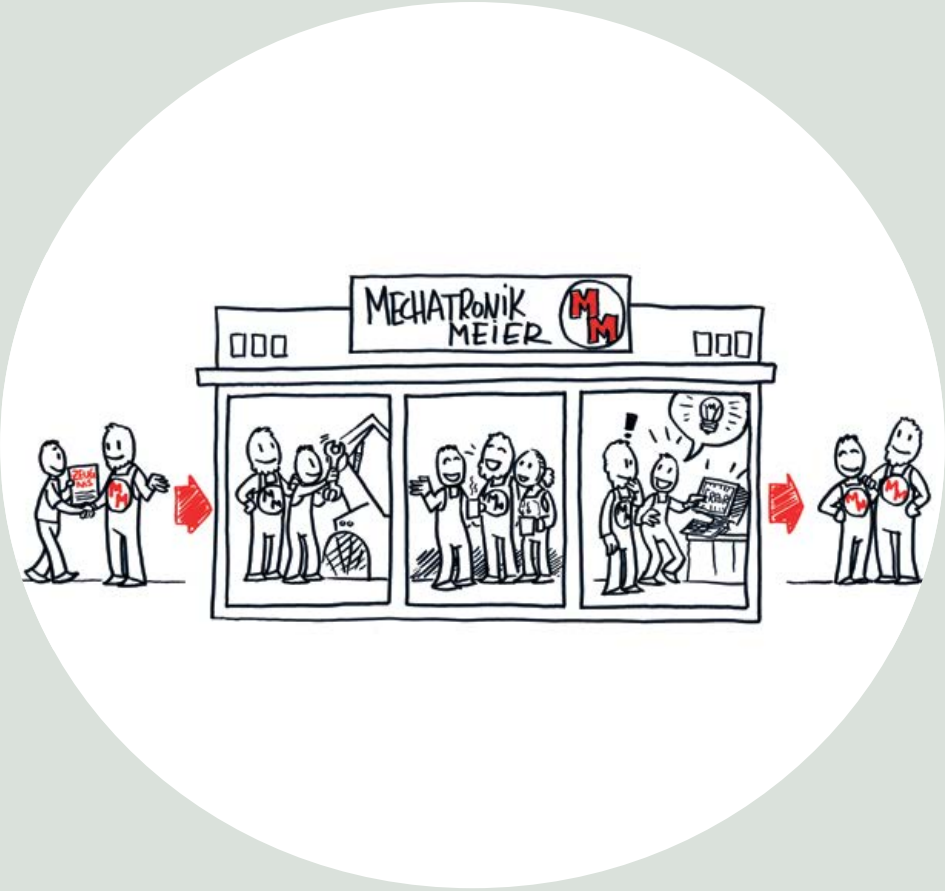
# Was die Berufseinstiegsbegleitung bei Ausbildungsbeginn für Jugendliche tun kann

**Ist der Ausbildungsplatz gefunden, beginnt für die jugendlichen Berufseinsteiger und Berufseinsteigerinnen noch einmal eine kritische Phase: Die neue Arbeitsumgebung ist noch nicht vertraut, man muss sich an das neue Umfeld erst gewöhnen, neue Regeln und Pflichten einhalten lernen. Gleichzeitig haben die Auszubildenden eine Probezeit zu bestehen.**

Die Berufseinstiegsbegleitung ist daher so konzipiert, dass die Auszubildenden in der Regel noch während des ersten Jahres im neuen Unternehmen begleitet werden. Dabei wird das Ausbildungsverhältnis stabilisiert, indem die Berufseinstiegsbegleitung

- Auszubildende bei ihrer Entwicklung im Betrieb unterstützt,
- mögliche Krisen zu vermeiden oder zu entschärfen hilft,
- bei Bedarf im Anschluss an die Berufseinstiegsbegleitung weitere Unterstützung vermittelt, zum Beispiel die ehrenamtlichen Senior-Expertinnen und -Experten von VerA, dem Programm zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen,
- mit Betriebsinhabern und -inhaberinnen sowie Ausbildern und Ausbilderinnen eng zusammenarbeitet.

Und wenn die Probleme gar nicht im praktischen Betriebsablauf, sondern eher beim Lernen des theoretischen Berufswissens entstehen – etwa auf der Berufsschule? Dann können die Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen sich mit den Agenturen für Arbeit darüber abstimmen, dass die Jugendlichen „ausbildungsbegleitende Hilfen“ erhalten. Dabei nehmen Auszubildende an zusätzlichen Unterrichtsstunden teil. Dadurch können sie Lerninhalte in Theorie und Praxis besser nachvollziehen.




Ein guter Start in die Ausbildung ist ein Ziel der Berufseinstiegsbegleitung.

## Die Ausbilderin

**Britta Porawski, Luises Ausbilderin und Chefin**

Geschäftsführerin von Raumgestaltung Porawski, Berlin-Karow

# Wie sich Luise gegen sechs andere durchsetzte

**„Der Beruf der Raumausstatterin ist sehr vielseitig: Wir polstern Möbel, nähen Gardinen und Dekostoffe, montieren Sonnenschutz, verlegen Fußböden – und wir beraten natürlich auch. Als Luise damals ins Geschäft kam und sich wegen eines Praktikumsplatzes vorstellte, war mein erster Eindruck: Sie war recht schüchtern. Aber das hat sich schon gebessert. Und was ich schnell herausgefunden habe im Praktikum: Luise hat keine linken Hände! Deshalb habe ich ihr auch die Lehrstelle gegeben, trotz der nicht so berauschenden Schulnoten. Sie war von sieben Bewerbern die geschickteste. Und das ist entscheidend für uns, denn wir haben viel Feinmotorisches mit der Hand zu machen.**

Teamfähigkeit ist auch sehr wichtig. Wir sind eine kleine Firma mit fünf Angestellten, da ist einer auf den anderen eingespielt. Und Luise passt ins Team. Sie ist ja erst ein paar Wochen dabei, aber da gibt es keine Klagen. Und im Kundenkontakt braucht man vor allem Freundlichkeit. Im ersten halben Jahr wird das für Luise nur mit Zuhören zu tun haben, da fehlt ihr noch das vielfältige Fachwissen. Deshalb lernt sie ja drei Jahre.

Luises Berufseinstiegsbegleiterin Frau Frick habe ich schon kennengelernt. Sie bot gleich an: Wenn irgend etwas sein sollte, wenn Luise nicht klarkomme, dann solle ich ihr Bescheid sagen, dann organisiere sie Unterstützung. Ich denke mal, das betrifft vor allem die Berufsschule, denn hier im Geschäft kriegen wir das intern geregelt, wenn es irgendwelche Schwierigkeiten gibt.

Ich merke bei der Ausbildung, dass Luise es wirklich schaffen will. Und deshalb hoffe ich einfach mal, dass sie sich gut entwickeln wird. Denn wir investieren eine ganze Menge in ihre Ausbildung. Da wollen wir von ihr, wenn sie mal ausgelernt hat, schon noch ein bisschen was haben. Wir wollen Luise also danach auf alle Fälle übernehmen, wenn alles gut läuft.

Info

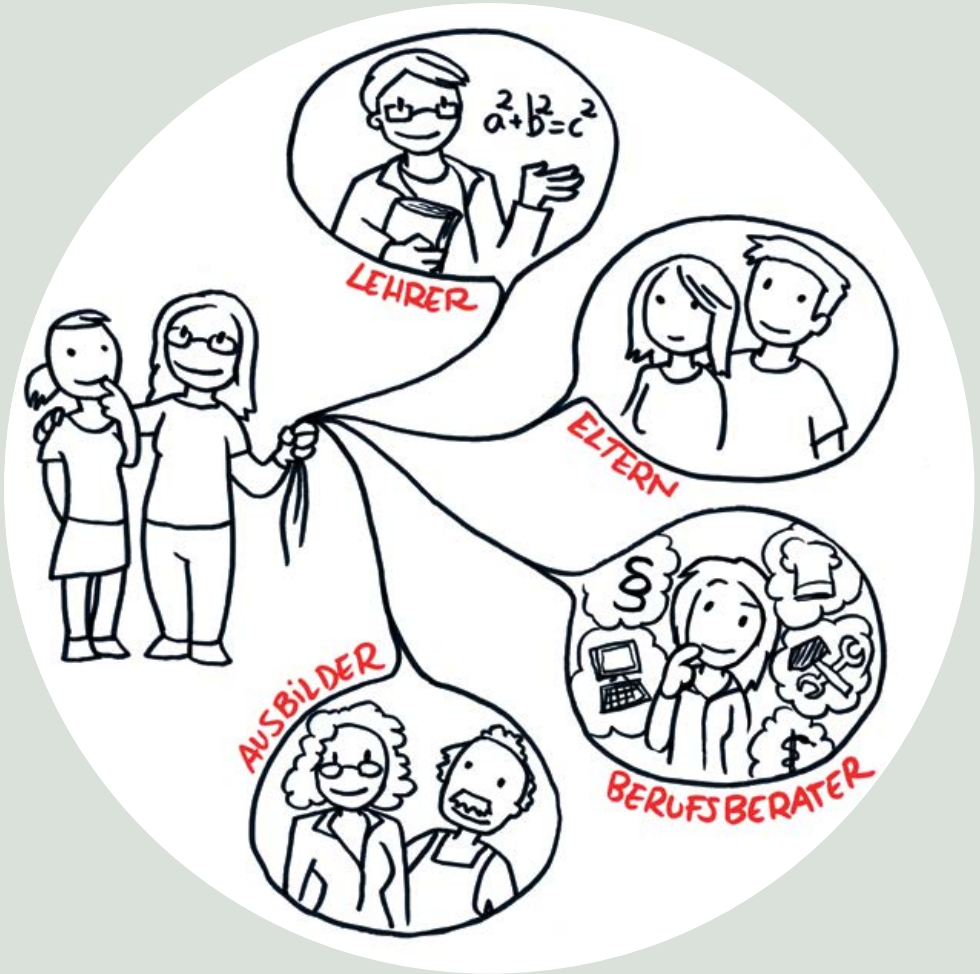
# So arbeiten Berufsberater und Berufseinstiegsbegleiter zusammen

**Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agentur für Arbeit sind regelmäßig als Ansprechpartner der Jugendlichen an den Schulen tätig und bieten Berufsorientierungsveranstaltungen, Sprechstunden und individuelle Beratungen an. Während einer Berufseinstiegsbegleitung laufen bei der Agentur für Arbeit und dort bei der zuständigen Berufsberaterin bzw. dem Berufsberater alle Informationen über den Förderplan und die erfolgten Schritte zusammen.**

Deshalb berichten die Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen den Berufsberatern detailliert, wie es auf dem Weg von der Schule in die Ausbildung vorangeht oder ob es Rückschläge gibt, die besondere Hilfen notwendig machen.

Im Verlauf der Berufseinstiegsbegleitung gibt es vier Phasen, in denen die Berufsberaterinnen und Berufsberater mit ihrer beraterischen Kompetenz und ihrer Kenntnis der regionalen Situation am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie mit Hilfe der Datenbanksysteme sowie des Maßnahmenangebots der BA besonders helfen können. Diese Phasen sind

- die Suche nach dem geeigneten Beruf,
- die Suche nach einem entsprechenden Ausbildungsplatz,
- Unterstützung, wenn nicht sofort nach dem Abgang der Jugendlichen von der Schule ein Ausbildungsverhältnis begonnen werden kann – wegen nicht erreichter Abschlüsse oder nicht vorhandener Ausbildungsplätze im Wunschberuf. Dann kommen etwa „Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen“ in Betracht, um die Chancen auf eine reguläre Ausbildung zu erhöhen,
- die Anfangsphase einer Berufsausbildung. Falls ein Scheitern in der Probephase droht, können beispielsweise „ausbildungsbegleitende Hilfen“ (abH) zum Einsatz kommen, eine Art Nachhilfeunterricht. Die abH unterstützen Jugendliche zum Beispiel dabei, Fachtheorie und Fachpraxis zu erlernen sowie Sprach- und Bildungsdefizite abzubauen.



Die Erfolgsbilanz
einer Berufseinstiegs-
begleitung –

- Stabilisierung
  - Schulabschluss
    - Berufswahl
      - Ausbildungsplatz



## Gemeinsam bis ins Ziel: Was hat die Berufseinstiegsbegleitung für Luise Kurth gebracht?

- Luise hat den **Hauptschulabschluss** erreicht, das war auch gut für ihr **Selbstbewusstsein**. Sie wollte sehr gern ins Handwerk.
- Gemeinsam mit der Berufseinstiegsbegleiterin und der Berufsberaterin entschied sich Luise für eine **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme** bei einem Träger im Bereich Holz, Metall und Farbe.
- Ein Gesundheitscheck ergab leider: Sie ist für den Beruf der Tischlerin nicht geeignet – Rückenprobleme. Luise gab nicht auf, fand eine Alternative: einen kleinen Berliner Raumausstatterbetrieb. Ein **Praktikum** dort verlief erfolgreich. Auch der Rücken spielte mit. Eine neue **Berufsperspektive**.
- Und wirklich: Der Betrieb ließ sich aufgrund ihrer Praktikumsleistungen überzeugen, Luise einen **Ausbildungsplatz zur Raumausstatterin** zu geben.
- Luises berufliche und persönliche Situation hat sich **stark gefestigt**.

Info

# Antworten auf häufig gestellte Fragen: Berufseinstiegsbegleitung

# – Mich würde da noch interessieren ...

- **Wann beginnt die Berufseinstiegsbegleitung?**

  Je nach Land mit Beginn der 8. oder 9. Klasse.

- **Wann endet die Förderung?**

  In der Regel ein Jahr nach Beginn der Ausbildung.

- **Wer bezahlt das alles?**

  Die Arbeit der Berufseinstiegsbegleiter/innen ist für die Schulen und die Familien der Jugendlichen kostenlos. Sie wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

- **Wie viele Schulen machen mit?**

  2.000 Haupt- und Förderschulen – verteilt auf alle Länder.

- **Wie ist der/die Berufseinstiegsbegleiter/in an der Schule erreichbar?**

  Erreichbar ist der/die Berufseinstiegsbegleiter/in in der Schule und im Büro des Bildungsträgers. Er/sie vereinbart auch individuelle Termine.

- **Wie viele Jugendliche betreut ein/e Berufseinstiegsbegleiter/in gleichzeitig?**

  Er oder sie ist zeitgleich für 20 Jugendliche zuständig.

- **Wer wählt die Jugendlichen aus, die begleitet werden sollen?**

  Schule, Berufseinstiegsbegleiter/in und zuständige Berufsberater/in treffen die Auswahl gemeinsam. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse sind Grundlage für die Entscheidung.

- **Wie werden auch Berufsberater/innen der örtlichen Agentur für Arbeit einbezogen?**

  Die Berufseinstiegsbegleiter/ innen stimmen sich eng mit den Berufsberatern/innen ab. Die Berufsberater/innen kümmern sich vor allem um die Frage, welcher Ausbildungsberuf für die Jugendlichen am besten in Frage kommt und wo es entsprechende Ausbildungsplätze gibt. Sie nutzen dazu die Ressourcen und Datenbanken der Arbeitsagenturen.

- **Können die Jugendlichen zur Teilnahme an der Berufseinstiegsbegleitung verpflichtet werden?**

  Nein. Die Teilnahme an der Begleitung ist freiwillig. Sowohl die Jugendlichen selbst als auch ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten müssen schriftlich zustimmen. Für die Jugendlichen ist die Begleitung eine Chance, den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung zu schaffen.

- **Ich finde es gut, dass mein Kind die Chance einer Berufseinstiegsbegleitung erhält. Wie kann ich mein Kind dabei unterstützen?**

  Suchen Sie Kontakt zum/zur Berufseinstiegsbegleiter/in Ihres Kindes! Er oder sie wird umgekehrt auch Ihre Unterstützung und Kooperation als Elternteil suchen. Im Austausch miteinander werden Sie die Ziele Ihres Kindes am besten erreichen: einen erfolgreichen Schulabschluss und einen passenden Ausbildungsplatz.

- **Helfen Berufseinstiegsbegleiter/innen auch bei den Hausaufgaben?**

  Nein. Sie sind weder Aushilfs- noch Vertretungslehrer und auch keine Pausenaufsicht an der Schule. Sie sollen nicht für Unterrichtsaufgaben eingesetzt werden und grundsätzlich nur für Jugendliche tätig werden, die für die Begleitung ausgewählt wurden.

# Sie wollen mehr? – www.bildungsketten.de

- Sie möchten noch mehr wissen über die Bildungsketten und die Arbeit der Berufseinstiegsbegleiter/innen?
- Sie möchten sich mit Kolleginnen und Kollegen vernetzen, die an der Schnittstelle des Übergangs von Schule in Ausbildung arbeiten?
- Sie suchen Infos rund um das Thema Schulabschluss und Übergang in die Ausbildung?
- Sie wünschen sich spannende Porträts, Videos, Hörbeiträge und Reportagen aus dem Übergang von der Schule zum Beruf?
- Oder können Sie einfach eine Extraportion Motivation gebrauchen?

Unter **www.bildungsketten.de** erleben Sie, wie Jugendliche mit den Bildungsketten ihren Weg gehen. Und wie sich alle Teilstücke zu einer Kette zusammensetzen.

**Gehen Sie uns ins Netz!**

Bildungsketten

„Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ ist eine Initiative des **Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)**. Das Sonderprogramm Berufseinstiegsbegleitung innerhalb der Initiative wird in Abstimmung mit dem **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**, der **Bundesagentur für Arbeit (BA)** und den Ländern umgesetzt. Das Programm „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ (BO-Programm) wird im Auftrag des BMBF vom **Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)** durchgeführt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.
Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung